NEUE IDENTITÄTEN?

Psychoanalytische Aspekte in der Behandlung von trans* und genderqueeren Personen

Mag^a Dr^in Anita Dietrich-Neunkirchner
Powerpoint für GSG – Jahresthema Körperlichkeit und Identität 2023/24

LEITLINIEN DER ERWACHSENENPSYCHIATRIE

- Man hat sich auf ein (kleingeschriebenes) **trans*** geeinigt,

wodurch deutlich gemacht werden soll, dass es als Adjektiv verwendet wird und nur **eine** Eigenschaft von transidenten Menschen beschreibt.

In Bezug auf die trans*Community:

* bedeutet eine respektvolle Beachtung unterschiedlicher Lebensmöglichkeiten, als Platzhalter für Geschlechts-Selbstbeschreibungen

BEGRIFFE 1

- cis – bzw. Biofrau und Biomann - Menschen, deren angeborene Geschlechtsorgane mit ihrer persönlichen Geschlechtsidentität übereinstimmen.
- trans* als neuartige Identifikationsschablone?
  Ja, um zu zeigen, dass Geschlechtergrenzen überschritten werden.
- **Transgender:** jemand, der sich mit dem körperlich-biologischen Geschlecht nicht identifizieren kann, „hat das Gefühl im falschen Körper zu sein“.
  Dazugehörige Begriffe: Transfrauen, Transmänner oder auch allgemein Transmenschen, die sich außerhalb der binären Geschlechterkategorien identifizieren.
- **Queer:** kein Identitätsbegriff, eher politische Haltung, die heteronormative Lebensweisen in Frage stellt.
  Dazugehörige Begriffe: genderqueer – nichtbinär: Menschen, die anders leben, als in der „binären Norm“ von 1 Mann und 1 Frau zusammen! (also lesbisch, schwul, bisexuell, asexuell, pansexuell, polyamorös, trans, „to any other gender“ ….) Wo also Identität, sexuelle Orientierung, Geschlecht, Lebensform anders ist als bei der „Norm“.

BEGRIFFE im histor. Kontext

- Geschlechtsidentitätsstörung
  - (Gender Identity Disorder) – veralteter medizinischer Begriff, aufgegeben – weil die GI per se nicht gestört ist, sondern das subjektiv wahrgenommene Identitätsempfinden passt nicht zum anatom. Geschlecht
- Transsexualität
  - - veralteter medizinischer Begriff, aufgegeben – der Wunsch im anderen Körper zu sein muss nicht zwangsläufig mit geschlechtsangleichenden OP´s verbunden sein
- Transgender
  - Aktueller, nicht-medizinischer Begriff.
- Transidentität
  - = modernster, nicht-medizinischer Begriff.
    Kritik lt. S. Becker und Korte: „die Sexualität und das Geschlechtliche“ ist entfernt

ZUM UNTERSCHIED MEDIZINISCH:
DSM 5: Gender Dysphorie und ICD 11: Genderinkongruenz

DISKREPANZ ZUM ZUGEWIESENEM GESCHLECHT

wird in den neuen Diagnosen Rechnung getragen:
Das persönlichen Unbehagen, das subjektiv empfundene Geschlechts-Identitätserleben steht im Zentrum!

DSM 5: Gender Dysphorie

Ab 2013 - neue Diagnosegruppe (anstelle von „Sexueller Störung“)

ICD 11: Genderinkongruenz

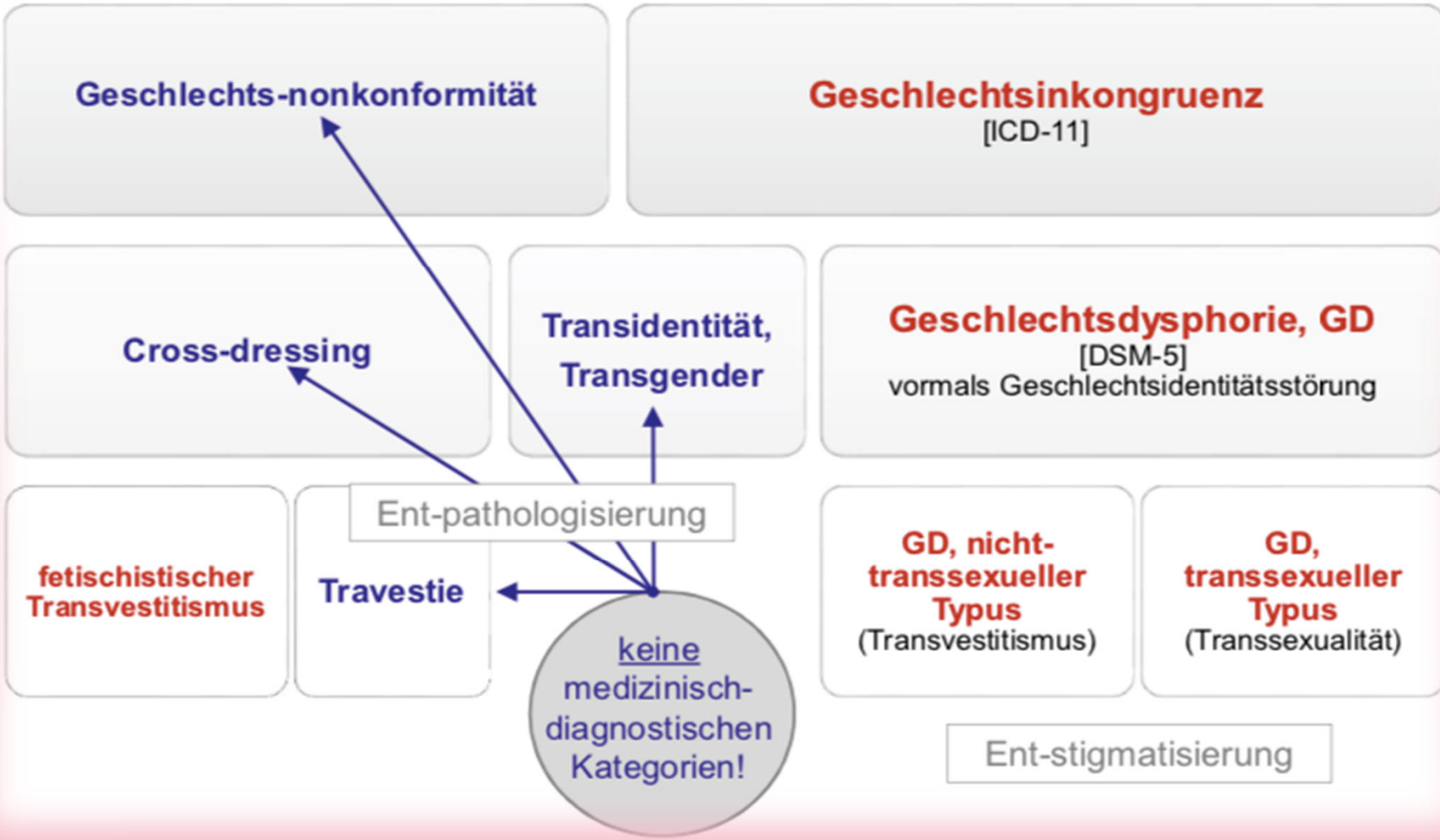
Ab 2022 - Diagnose ist dem Kapitel „Sexuelle Gesundheit“ zugeordnet (anstell Kapitel F „Psychische und Verhaltensstörungen)

Transgeschlechtlichkeit ist unabhängig von der sexuellen Orientierung

trans*Personen können etwa heterosexuell, homosexuell, bisexuell oder asexuel sein oder eine nähere Bezeichnung ihrer Sexualität ablehnen

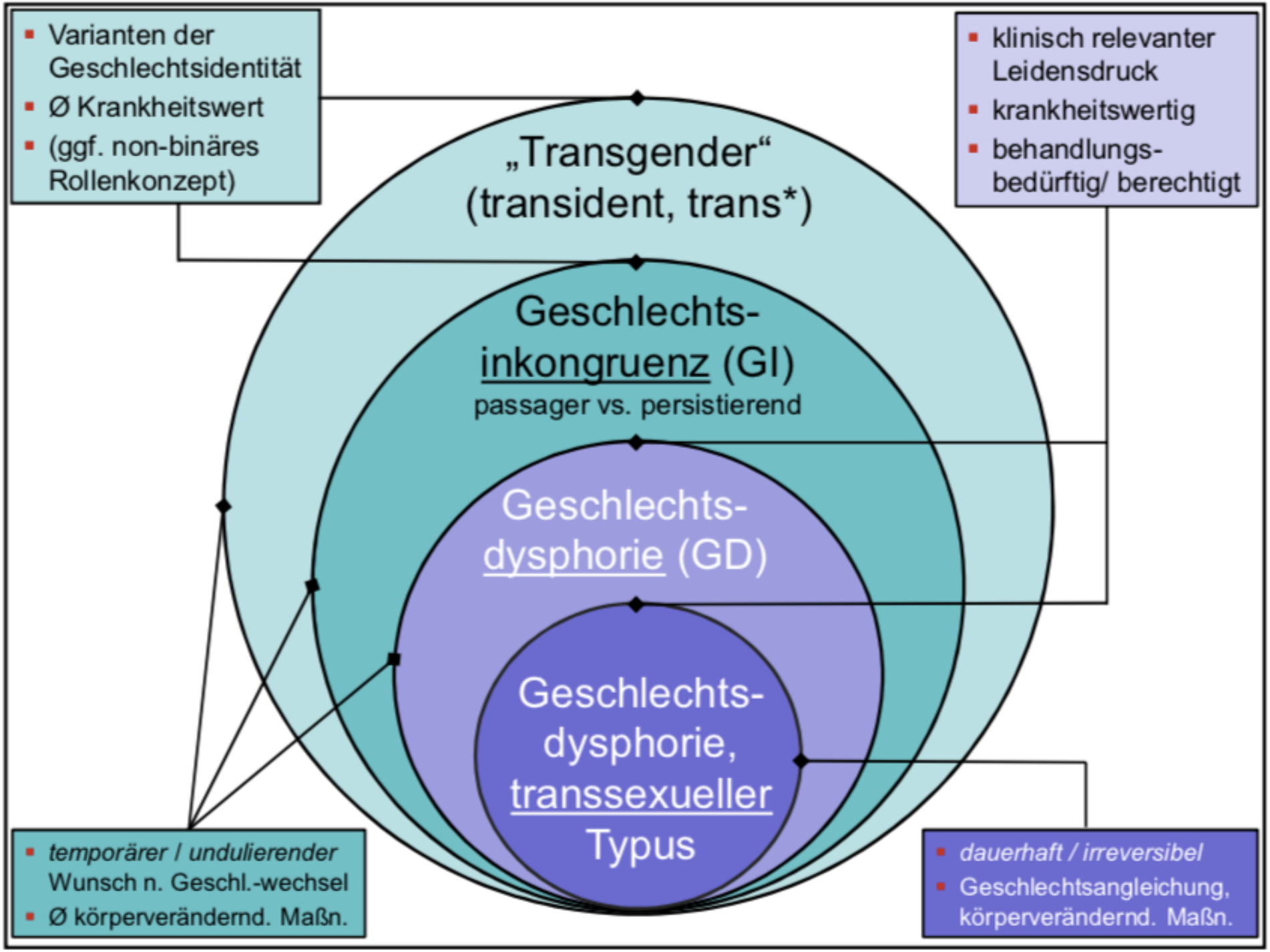
Begriffe – Konzepte – Diagnosen

Sexualwissenschaftliche Taxonomie



DIAGNOSEKATEGORIEN

ICD-10	DSM-5	ICD-11
F 64.0 **Transsexualismus**	***Gender Dysphoria*** *in Adults & Adolescents (302.85)*	***Gender Incongruence*** *of adolescence & adulthood (HA60)*
F 64.1 Transvestitismus unter Beibehaltung beider Geschlechterrollen		entfällt ersatzlos
F 64.2 Geschlechtsidentitäts-störung im Kindesalter	***Gender Dysphoria*** *in Children (302.6)*	***Gender Incongruence*** *of childhood (HA61)*
F 64.8 Sonstige Störung der Geschlechtsidentität		entfällt ersatzlos
F 65.1 Fetischistischer Transvestitismus		entfällt ersatzlos
F 66.0 Sexuelle Reifungskrise		entfällt ersatzlos
F 66.1 Ich-dystone Sexualorientierung		entfällt ersatzlos
F 66.8 Sonst. psychosexuelle Entwicklungsstörung		entfällt ersatzlos


Varianten der Geschlechtsidentität
Ø Krankheitswert
(ggf. non-binäres Rollenkonzept)
klinisch relevanter Leidensdruck
krankheitswertig
behandlungs-bedürftig/ berechtigt
„Transgender“ (transident, trans*)
Geschlechts-inkongruenz (GI)
passager vs. persistierend
Geschlechts-dysphorie (GD)
Geschlechts-dysphorie, transsexueller Typus
temporärer / undulierender Wunsch n. Geschl.-wechsel
Ø körperverändernd. Maßn.
dauerhaft / irreversibel
Geschlechtsangleichung, körperverändernd. Maßn.

GESELLSCHAFTLICHE VERÄNDERUNGEN

- Heteronormativität ist im Auflösen – Sexualität und Reproduktion fällt auseinander - Trend zur Entpathologisierung von Trans*phänomenen
- Pubertäts-Masturbationsphantasien sind nicht mehr so eindeutig
- Fortschreitende Bi-Sexualisierung, Subjektivierung des Geschlechtsempf.
- Veränderung des psychischen Profils von Personen mit transsexuellem Wunsch – Zunahme von „neurotischem“ Klientel
- Jugendl. ab 12. Lj verlangen Pubertäts-unterdrückende Medikation!

  Haltung: transaffirmativ oder watch and wait
  PRO: rasche Reduktion des Leidensdrucks, später bessere kosmetische Ergebnisse? Aufklärung
  Kontra: Klinische Nachweise noch ungenau, Indizien, dass Gehirnentwicklung temporär oder dauerhaft geschädigt wird, „asexuelle Kindheit“ wird lange hinausgezögert – psychische Belastung, da psychosexuelle Entwicklungsstadien verschoben werden

- Ab 2009 in Österreich, ab 2011 in Dtsch. ist eine geschlechtsangleichende OP nicht mehr nötig, um eine Namensstandänderung zu bekommen.